

Stabilisierung – Irak

Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur

Der Irak hat die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) militärisch weitgehend besiegt. Aber zu der international erhofften nachhaltigen Stabilisierung des Landes hat dieser Sieg noch nicht geführt. Das Land taumelt durch ein politisches Vakuum, es droht der territoriale Zerfall. Die wirtschaftliche und soziale Infrastruktur im vom IS befreiten Norden ist weitgehend zerstört. Eine Regierungsbildung nach den Wahlen im Mai 2018 steht aus.

Ausgangslage

Seit Beginn des Kampfes gegen die Terrororganisation Islamischer Staat hat die Bundesregierung den Irak mit über 1,3 Mrd. Euro unterstützt. Zeitweise waren mehr als 3 Millionen Menschen innerhalb des Landes geflüchtet, viele von ihnen halten sich in der Autonomen Region Kurdistan im Nordirak auf. Um diesen eine freiwillige und sichere Rückkehr in ihre Heimat zu ermöglichen, beteiligt sich Deutschland als einer der größten Geber an der Räumung von Minen- und Sprengfallen sowie an der Wiederherstellung grundlegender Versorgungsinfrastruktur in den vom Islamischen Staat befreiten Gebieten.

Während es gelungen ist, den IS als Territorialmacht weitestgehend zu verdrängen, verhärten sich die internen Konfliktlinien, insbesondere zwischen Sunniten und Schiiten, sowie zwischen dem Zentralstaat und der Region Kurdistan-Irak (RKI). Die RKI trieb ihre Abspaltung zuletzt durch ein Unabhängigkeitsreferendum weiter voran. Potenziell ist der Irak aufgrund seines Ölreichtums ein wohlhabendes Land. Die Kriege der vergangenen Jahre, der lange Zeit niedrige Ölpreise sowie stockende politische und wirtschaftliche Reformen verursachten aber eine tiefe Wirtschafts- und Finanzkrise.

Projektansatz

Im Auftrag des Auswärtigen Amtes (AA) stellt die KfW Entwicklungsbank Kredite in Höhe von bis zu 500 Mio. Euro zur Verfügung. Mit diesen Mitteln wird Infrastruktur in vom IS befreiten Provinzen rehabilitiert, um die Rückkehr der Binnenflüchtlinge zu unterstützen und zur langfristigen Stabilisierung beizutragen. Dringend erforderliche Aufgaben, die die irakische Regierung allein nicht bewältigen kann, weil sie unter Finanzierungsengpässen leidet, sind

- Die Verbesserung der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung
- Die Verbesserung der Stromversorgung
- Der Wiederaufbau von Brücken und die Rehabilitation von Straßen.

| | |
|-----------------------|---|
| Projekttitel | Darlehen zur Unterstützung von Binnenflüchtlingen im Irak (UFK) |
| Auftraggeber | Auswärtiges Amt (AA) |
| Land/Region | Irak |
| Projektpartner | ReFAATO (Reconstruction Fund for Areas Affected by Terroristic Operations) Fachministerien |





Unterwegs in der zerstörten Altstadt von Mosul. Quelle: Photothek.net, Urheber: Ute Grabowsky

Ein Steering Committee aus drei deutschen und drei irakischen Vertretern entscheidet über Zahl und Inhalt der Investitionspakete. Die Vorschläge für die Maßnahmen kommen von den zuständigen irakischen Fachministerien, die auch für die konkrete Projektumsetzung verantwortlich sind. Erste Kreditverträge in den Bereichen Stromversorgung, Wasser/ Abwasser und Transport wurden unterzeichnet. Erste Lieferverträge mit Firmen aus dem Libanon und der Türkei wurden ebenfalls abgeschlossen. Sie werden Strommasten, mobile Umspannstationen und anderes Material in die Provinz Niniveh liefern. Nicht nur Privathaushalte, auch ein Krankenhaus, mehrere Gesundheitsstationen und Wasserwerke werden so wieder mit Strom versorgt werden. Bisher sind sie noch auf die Stromversorgung über mit Diesel betriebene Generatoren angewiesen, eine teure und umweltschädliche Methode. Weitere Maßnahmen zur Lieferung von Wassertankern und Rehabilitierung von Trinkwasseraufbereitungsanlagen sowie zur Instandsetzung von Straßen und Brücken in der Provinz Niniveh sind in der Planung. Zusätzliche Programmstandorte werden in Zukunft die Provinzen Al-Anbar, Salah ad-Din und Diyalah sein.

Die irakische Wiederaufbaubehörde ReFAATO koordiniert die unterschiedlichen Geberaktivitäten an der Schnittstelle zwischen humanitärer Nothilfe und mittelfristigem Wiederaufbau. ReFAATO ist auch eng in die Umsetzung der deutschen Wiederaufbaumaßnahmen eingebunden. Ein Management- und Monitoringconsultant unterstützt die Behörde dabei und baut gleichzeitig technische Kapazitäten in Bereichen wie Umwelt- und Sozialverträglichkeit, konfliktsensible Gestaltung von Vorhaben und Remote Monitoring von Baumaßnahmen auf.

Wirkungen

Mit dem Programm soll ein Beitrag zur dauerhaften Rückkehr von Binnenflüchtlingen in ihre Herkunftsorte im Irak und damit zur Stabilisierung des Landes geleistet werden. Um dies zu erreichen, wird städtische und ländliche Basisinfrastruktur rehabilitiert.

So wird beispielsweise eine Übertragungsleitung von Tel Afar nach Mosul die Versorgung von 80.000 Menschen mit Strom sichern. Viele von ihnen sind Binnenflüchtlinge und eine sichere Stromversorgung ist ein Anreiz in ihre Heimat zurückzukehren und am Wiederaufbau mitzuarbeiten. Auch eines der zwei größten Umspannwerke – die 400 kV Station im Westen der Stadt, die 20 % des Stroms von Mosul liefert – wird im Rahmen des Darlehens wiederaufgebaut.

Von den geplanten Wasserver- und Abwasserentsorgungsmaßnahmen werden geschätzte 265.000 Menschen profitieren.

In Mosul selbst werden zwei Brücken in der Innenstadt rehabilitiert sowie drei weitere in der näheren Umgebung, um Güter und Menschen wieder ohne Umwege transportieren zu können. Lange waren die Bewohner der Stadt auf Schiffe angewiesen, um von einer Seite des Tigris auf die andere zu kommen. Die ersten Brücken wurden bereits mit internationaler Hilfe rehabilitiert, finanziert durch das deutsche Darlehen werden weitere folgen.

Außerdem werden 90 km der Hauptverkehrsstraße Mosul-Bagdad wieder Instand gesetzt. Die Rehabilitierung der Transportwege ist eine Grundvoraussetzung für den Wiederaufbau der Region.



Kontakt

KfW Bankengruppe
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank
Länderabteilung Afghanistan, Pakistan, Irak
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main
Isabel.kleitsch@kfw.de